

**Niederschrift**

29. Plenarsitzung des Gemeinderates  
19. Oktober 2021, 15:30 Uhr  
öffentlich  
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz  
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

28.

**Punkt 27 der Tagesordnung: Aufzeigen der Stärken des Modellprojekts "Innovative Pflege"**  
**Interfraktioneller Antrag: SPD, GRÜNE**  
**Vorlage: 2021/1158**

**Beschluss:**

Einverstanden mit der Stellungnahme der Verwaltung

**Abstimmungsergebnis:**

Keine Abstimmung

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 27 zur Behandlung auf.

**Stadträtin Melchien (SPD):** Vor etwas mehr als vier Jahren haben wir uns auf Antrag meiner Fraktion mit dem Tagesordnungspunkt Pflegekonzept Buurtzorg beschäftigt. Bereits in dieser Debatte war offensichtlich, dass die dahinterstehende Idee hier im Haus auf große Zustimmung stößt, und die Antragstellerin Gisela Fischer erfuhr für diesen Vorstoß viel Unterstützung. Im Kern ging und geht es darum, wie Pflegebedürftige in ihren individuellen Bedürfnissen im Rahmen ambulanter Pflege bessere Unterstützung erfahren können und somit ambulante Pflege auch für Pflegekräfte attraktiver werden kann.

Seitdem ist viel passiert. Gemeinsam haben wir das Modellprojekt Innovative Pflege auf den Weg gebracht. Dabei ging es uns nicht darum, als Kommune zusätzliche Aufgaben zu übernehmen und mit in die Pflegefinanzierung einzusteigen. Vielmehr ging es uns darum, aufzuzeigen, wie durch mehr Ganzheitlichkeit in der Pflege mit relativ geringem Mitteleinsatz, insbesondere durch mehr Zeit, viel für die betroffenen Menschen erreicht werden kann. Für die Antragstellenden danke ich der Verwaltung für ihre Bereitschaft in Form entweder einer Veranstaltung oder Tagung, die gewonnenen Erkenntnisse einer größeren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und damit das gemeinsame Anliegen von GRÜNEN und SPD umzusetzen. Sicherlich zeigen die gesammelten Erfahrungen, trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie, auf, welchen Mehrwert dieses Modellprojekt sowohl für die Pflegenden als auch die Pflegekräfte bietet. Letztere können selbstbestimmter, ganzheitlicher arbeiten, sind zufriedener, und das ist im Hinblick auf den Arbeitskräftemangel sicher ein immer bedeutender werdender Aspekt. Und

gerade wenn man sich überlegt, wie schwierig es oft ist, sich zu überlegen, welchen Beitrag man zur Gewinnung von Pflegekräften leisten kann, dann ist hier sicherlich ein gewinnender Ansatz. Für die einzelnen Menschen wurde Großartiges erreicht.

Da will ich noch gar nicht zu sehr vorweggreifen, aber es gibt zahlreiche Beispiele von Kontakten, die wiederhergestellt wurden, einfachen Tipps, die das Leben wirklich bereichert haben, die einen größeren Einbezug auch im Quartier ermöglicht haben. Insgesamt wurde mehr auf die Bedürfnisse der Menschen eingegangen. Etwas enttäuscht lässt uns die Antwort auf Punkt 2 dennoch zurück. Wir stimmen mit der Verwaltung überein, dass eine kommunale Weiterfinanzierung oder gar eine dauerhafte Verankerung der Projekte im Haushalt nicht zielführend ist. Allerdings wurde vonseiten der Träger, Stadtverwaltung und Politik große Anstrengung aufgewandt, dieses Modellprojekt zu initiieren und durchzuführen. Uns allen ist bewusst, dass durch die Corona-Pandemie kein Normalbetrieb möglich war. Daher hoffen wir noch immer, dass die Verwaltung eruiert, ob das Land Baden-Württemberg uns dabei unterstützen könnte, durch eine begrenzte Verlängerung weitere Erkenntnisse unter etwas normaleren Bedingungen zu erzielen. Wenn das nicht möglich ist, müssen wir das natürlich akzeptieren. Hilfreich könnte durchaus sein, dass die Erkenntnisse bereits zeigen, dass Kosten für die Pflege insgesamt verringert werden konnten, eben trotz der Projektmittel, die wir eingesetzt haben, was ja schon mal ein gutes Argument ist. Aber unabhängig davon, umso wichtiger ist uns, dass das, was erreicht werden konnte, auch nach außen getragen wird. Dabei werden wir sehr gerne tatkräftig unterstützen. Wir sind der festen Überzeugung, dass es durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit gelingen kann, okay, danke schön für Ihre Antwort.

**Stadtrat Dr. Müller (CDU):** Die Innovative Pflege hat in diesem Modellprojekt einiges aufgezeigt, was als sehr positiv zu bewerten ist. Dies sollten wir nicht in unseren eigenen Stübchen verarbeiten, sondern der Öffentlichkeit und vor allem der Fachöffentlichkeit mitteilen. Das halten wir für einen guten und wichtigen Schritt, dass wir hier dann durch eventuell auch einer Weiterentwicklung dieses Modellprojektes hin zu einer Regelfinanzierung durch die Kranken- bzw. Pflegekasse kommen können. Wenn es möglich ist, dass das Land noch mal ein Jahr oder so ein Modellprojekt weiterfinanziert, wäre das schön, aber eine kommunale Aufgabe ist dies sicherlich nicht und ich denke, es sind aber auch schon viele Aspekte inzwischen herausgekommen, die es bedarf, noch mal zu diskutieren, vorzustellen und in den Fachkreisen weiterzuentwickeln.

**Stadträtin Binder (DIE LINKE.):** Also, wir unterstützen auf jeden Fall den Antrag von SPD und GRÜNEN und ich möchte auch noch mal gerne drauf aufmerksam machen, wie dringend und wie wichtig es ist, hier quasi neue Wege zu beschreiten sind. Die demografische Entwicklung zeigt uns, wie sehr die alternde Gesellschaft in Deutschland wächst und wie viel Probleme wir haben mit Personal in der Pflege aufgrund der Rahmenbedingungen. Und deshalb gehe ich auch davon aus, dass natürlich dieses Modell Buartzorg eine Option wäre, um diese Berufe in der Pflege attraktiver zu machen, auch vor dem Hintergrund, wenn man weiß, dass rund 80 Prozent aller zu Pflegenden daheim gepflegt werden und dass das für die Familien, für die Angehörigen, eine Riesenbelastung ist, wenn hier nicht tatsächlich professionelle Hilfe geleistet werden kann. Deshalb gehe ich davon aus, es ist gut und richtig, hier mit den Ergebnissen, mit der Evaluation auch an die Öffentlichkeit zu gehen. Ich sehe natürlich hier ganz dringend auch die Unterstützung des Landes notwendig, gerade auch in Bezug auf, ja, wie sagt man, eine Möglichkeit dieses Modells Buartzorg. Wir haben neulich im AK ältere Generationen, Frau Prof. Dr. Cornelia Kricheldorff als Referentin gehabt und ich fand es extrem spannend, was sie

berichtet hat und gleichzeitig aber auf welche Schwierigkeiten sie stößt, wenn es darum geht, allein eine Machbarkeitsstudie zu diesem niederländischen Modell finanziert zu bekommen. Also, ich würde mir wirklich wünschen, dass auch unsere Veranstaltung, die ich jetzt einfach mal so bezeichne, dazu beiträgt, hier vielleicht auf der Landesebene noch ein bisschen was in Bewegung zu bringen, weil ich glaube schon die Landesmittel wären notwendig, um so ein gutes Modell, das definitiv noch nicht ausprobt ist, weiterzuführen. Deshalb vielen Dank erst mal für die Vorlage und ja, für den Weg.

**Stadträtin Fenrich (AfD):** Von der Thematik her sieht meine Fraktion das genauso, das ist wichtig dieses Thema. Das muss angegangen werden, aber wir können durchaus mit den Ausführungen der Verwaltungsantwort leben, denn es wird ja hier offenkundig die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das hat die Verwaltung zugesagt und dann ist es doch einfach so, wenn ich das jetzt richtig sehe, es ist auf zwei Jahre konzipiert gewesen, so ist es beschlossen worden. Warum sollte das dann weitergeführt werden? Es besteht eigentlich kein Anlass. Da hat die Verwaltung dazu geschrieben, bei einer dauerhaften Verankerung des Angebots, müsste die Finanzierung durch die Pflegeversicherung vorausgesetzt sein. Von daher schließen wir uns der Verwaltungsantwort an.

**Stadträtin Lorenz (FW|FÜR):** Wieder ein gutes Projekt aus meiner Zweitheimat Niederlande. Buurtzorg ist nach Deutschland gekommen. Ich freue mich ganz besonders und vor allem führt uns das ja allen vor Augen, dass sich im Bereich der Pflege, sowohl ambulant wie stationär, sicherlich noch vieles tun muss in Zukunft. Man darf aber auch nicht aus den Augen verlieren, dass die Pflegekräfte in den Niederlanden ein ganz anderes Einkommen erzielen, als die Pflegekräfte hier bei uns in Deutschland. Nichtsdestotrotz finde ich es schön, dass dieses Pilotprojekt ermöglicht wurde und gezeigt hat, was möglich ist, was man machen kann. Aber auch wir folgen hier der Antwort der Verwaltung, dass wir das nicht als kommunale Aufgabe sehen, sondern die Träger und die Anbieter von ambulanter Pflege sind hier jetzt gefragt und müssen eventuell zusammen mit dem Land hier die Sache auf den Weg bringen.

**Stadtrat Jooß (FDP):** Innovation ist natürlich ein Zauberwort, speziell von unserem Bundesvorsitzenden und von der FDP generell, Innovation ist immer gut. Nur muss die Innovation auch publiziert werden und wenn das hier vorkommt, dass man das jetzt publizieren kann, begrüßen wir natürlich auch diesen Antrag.

**Der Vorsitzende:** Damit sind wir soweit durch. Wir brauchen es jetzt nicht weiter zu diskutieren und abzustimmen, vielen Dank. Die Anregung, an das Land noch mal heranzutreten, nehmen wir gerne auf.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin: